

Wasser

Wasser, fließt uns zu als Segen,
Alles tragend, lebend Gut,
Strömst durch viele Adern, Wege,
Sendest dich in Fluss und Flut
Erst durch dich entsteht hier Leben,
Rein und klar soll's dich stets geben!

© Ingrid Herta Drewing



WASSER DES LEBENS

Ein einfaches Glück

Der französische Dichter Saint-Exupéry („Der kleine Prinz“) war während des Zweiten Weltkriegs als Kurier- und Aufklärungsflieger eingesetzt. Auf einem seiner Flüge musste er in einer verlassenen Wüstengegend Afrikas notlanden. Die Maschine ging zu Bruch und Saint-Exupéry irrte mit seinem Co-Piloten tagelang durch die Wüste. Sie waren schon fast verdurstet, als sie von vorbeiziehenden Nomaden gefunden wurden. Die Nomaden gaben den Entkräfteten kleine Schlucke Wasser zu trinken und retteten deren Leben.

Damals schrieb Saint-Exupéry in sein Tagebuch:

„**Wasser**, du hast weder Geschmack noch Farbe.
Man kann dich nicht beschreiben.
Es ist nicht so, dass man dich zum Leben braucht,
du selber bist das Leben!
Du durchdringst uns als Labsal,
dessen Köstlichkeit keiner unserer Sinne
auszudrücken vermag.
Durch dich kehren uns alle Kräfte zurück,
die wir schon verloren gaben.
Dank deiner Segnung fließen in uns
wieder alle bereits versiegten Quellen der Seele.
Du bist der köstlichste Besitz der Erde.
Du schenkst uns ein unbeschreiblich einfaches und großes Glück.“

aus: Liedheft zum Dreifaltigkeitssonntag 2010

Die Erfahrung, die Saint-Exupéry mit seinem Co-Piloten machen musste, führt zu der eindeutigen Schlussfolgerung:

Ohne Wasser – kein Leben!

In dieser ersten Exerzitienwoche steht das **Wasser des Lebens**, das mit seiner belebenden, verwandelnden, reinigenden ... Kraft zum „**Leben in Fülle**“ beitragen will, im Mittelpunkt der Betrachtungen.

Wir beziehen dabei – in Gedanken – den Kirchenraum und die Feier der Eucharistie in unser Beten und Nachdenken ein.

Mein „Wasser des Lebens“



Alles, was mir in der vergangenen Woche wichtig geworden ist, schreibe ich auf, um es nicht wieder zu vergessen. Vielleicht kann ich die mir geschenkten Erfahrungen, Erkenntnisse ... in den Austausch mit der Exerzitiengruppe bzw. mit dem/der Exerzitenbegleiter/in einbringen. Vor allem aber sollen sie mich auf meinem weiteren Glaubensweg begleiten.



Zeichnung: P. Anton Doetsch SDB

Vertiefung durch Wiederholung

Ohne Wasser – kein Leben!

In der zurückliegenden Woche ging es immer wieder um das Wasser und seine Bedeutung für mein Leben auch im Blick auf das „Leben in Fülle“, das mir verheißen ist.

Ich schaue noch einmal auf die einzelnen Tagesimpulse zurück und entscheide mich für einen von ihnen, entweder weil er mich besonders angesprochen hat oder weil ich mich beim ersten Mal etwas schwer getan habe, einen Zugang zu ihm zu finden.

1. Tag: Was das Wasser lehrt
2. Tag: Gott, der Quell lebendigen Wassers
3. Tag: Sehnsucht nach dem Wasser des Lebens
4. Tag: Getauft mit Wasser und Heiligem Geist
5. Tag: Schöpfen aus der Quelle
6. Tag: Herr, mache mich rein!

Impuls

Ich vertiefe bzw. wiederhole einen der Impulse und gestalte meine Gebetszeit wie an den vergangenen Tagen.

Durchdrungen sein

„Ich bin da für dich wie Wasser.“

Alles Lebendige lebt vom Wasser.

Wasser ist der Stoff des Lebens.

Wasser durchdringt alles Lebendige.

Ich komme zur Welt und bin eingetaucht
in ewiges Leben und ewige Liebe.

Gott will eindringen in mich; er will mich so durchdringen,
dass mir nichts Irdisches mehr schadet und die Freude raubt.

Gott, du bist für mich wie Wasser.

Tränke mich, durchdringe mich und nimm mir die Angst
Vor den Menschen, vor dem Leben und vor dem Tod.

aus: Elmar Gruber, Leben will ich, Herder Verlag, Freiburg 1990

Lied: Alle meine Quellen entspringen in dir

Text und Melodie: Leonore Heinzl

A: Al - le mei - ne Quel - len ent - springen in Dir, in Dir mein gu - ter
Gott! Du bist das Was - ser, das mich tränkt und
mei - ne Sehn - sucht stillt! V: Du bist die Kraft, die
Le - ben schenkt ei - ne Quel - le, wel - che nie ver - siegt.
A: Strö - me von le - ben - di - gem Was - ser brechen her - vor!

2. Du bist der Geist, der in uns lebt,
der uns reinigt, der uns heilt und hilft.
3. Du bist das Wort, das mit uns geht,
das uns trägt und uns die Richtung weist.
4. Du bist der Glaube, der uns prägt,
der uns stark macht, offen und bereit.
5. Du bist die Liebe, die befreit,
die vergibt, wenn uns das Herz anklagt.
6. Du bist das Licht in Dunkelheit,
du erleuchtest unsern Lebensweg.
7. Du bist das Lamm, das sich erbarmt,
das uns rettet, uns erlöst und liebt.

Was das Wassers lehrt

Ohne Wasser – kein Leben!

Mit diesem Wissen betrachte ich auf das Wasser. – Als sichtbares Zeichen stelle ich ein Schälchen mit (Weih-)Wasser in meine Gebets-ecke. – Es will mich etwas lehren für mein Leben. Ein Weiser aus China wird mir helfen, mit neuen, aufmerksamen Augen auf das Wasser zu schauen und seine Botschaft zu entdecken.

Einen Weisen im alten China fragten einmal seine Schüler:

„Du stehst nun schon so lange vor diesem Fluss und schaust ins Wasser. Was siehst du denn da?“ Der Weise gab keine Antwort.

Er wandte den Blick nicht ab

von dem unablässig strömenden Wasser.

Endlich sprach er:

„Das Wasser lehrt uns, wie wir leben sollen.

Wohin es fließt, bringt es Leben

und teilt sich aus an alle, die seiner bedürfen.

Es ist gütig und freigebig.

Die Unebenheiten des Geländes versteht es auszugleichen.

Es ist gerecht.

Ohne zu zögern in seinem Lauf

stürzt es sich über Steilwände in die Tiefe.

Es ist mutig.

Seine Oberfläche ist glatt und ebenmäßig,

aber es kann verborgene Tiefen bilden.

Es ist weise.

Felsen, die sich ihm in den Weg stellen, umfließt es.

Es ist verträglich.

Aber seine sanfte Kraft ist Tag und Nacht am Werk,

das Hindernis zu beseitigen. Es ist ausdauernd.

Wie viele Windungen es auch auf sich nehmen muss,

niemals verliert es die Richtung

zu seinem ewigen Ziel, dem Meer, aus dem Auge.

Es ist zielbewusst.

Und sooft es auch verunreinigt wird,

bemüht es sich doch unablässig wieder rein zu werden.

In jeder Eucharistiefeier darf ich die barmherzige Liebe Gottes zu mir erfahren. Ich darf so, wie ich bin, vor ihm hintreten – demütig, offen und bereit, mein Leben mit seiner Hilfe neu anzuschauen, um meine Sünden und Fehler zu erkennen und zu bekennen.

Wie der Priester bei der Händewaschung darf ich bitten: „Herr, wasche ab meine Schuld, von meinen Sünden mache mich rein.“

*Und ich darf auf das vertrauen, was im **1. Johannesbrief** steht: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er (Gott) treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht“ (1,9).*

Innehalten – Fragen stellen – Antworten finden

- Ich schaue ehrlich auf mein Leben und nenne meine Sünden beim Namen.
- Dann spreche ich im Vertrauen auf Gottes barmherzige Liebe das Schuldbekennnis, das mir aus der Eucharistiefeier bekannt ist – langsam, bewusst, Wort für Wort.
- In der Stille lasse ich mein Bekenntnis nachklingen in mir im Wissen darum, dass ich umfange bin von seiner Liebe.
- Mit dem Psalmisten danke ich Gott und bete:
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.
Der Herr ist barmherzig und gnädig,
langmütig und reich an Güte.
Er handelt an uns (mir) nicht nach unseren (meinen) Sünden
und vergilt uns (mir) nicht nach unserer (meiner) Schuld.
So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang,
so weit entfernt er die Schuld von uns (mir).
Die Huld des Herrn währt immer und ewig für alle,
die ihn fürchten und ehren.
Lobe den Herrn meine Seele.

Ps 103,2.8.10.12.22

Für den Tag

Wenn ich etwas falsch gemacht habe, will ich vor Gott und den Mitmenschen dazu stehen und um Verzeihung bitten, aber auch Verzeihung schenken, da, wo es an mir liegt.



1. Woche – 6. Tag

Herr, mache mich rein!

Ohne Wasser – kein Leben!

Durch das Wasser der Taufe wurde ich neu, reingewaschen von der Erbschuld. Doch es gelingt nicht immer, in dieser Taufgnade zu leben. Und so wie ich im täglichen Leben die reinigende Kraft des Wassers für meinen Leib brauche, so brauche ich Gottes barmherzige Liebe für mein geistliches Leben als Christ, um das „**Leben in Fülle**“ zu gewinnen.

Vom heiligen Hieronymus wird folgendes erzählt:

Eines Tages befand sich der heilige Hieronymus in einem tiefen Gespräch mit dem Herrn. Es drängte ihn, dem Herrn zu sagen: „Du kennst mein Leben und weißt, dass ich gesündigt habe, aber dich nun wirklich lieben möchte. So habe ich mich von der Welt zurückgezogen, bete viele Stunden, meditiere die Heilige Schrift, tue Buße und faste. Sag mir bitte, was ich noch tun kann, um dir meine Liebe zu zeigen!“ Darauf schaute ihn der Herr in zärtlicher Liebe an und sagte: **„Schenk mir deine Sünden!“**

Mündlich überliefert

Noch mal

Wie oft schon habe ich versucht, zu sein wie du?
Wie oft wollte ich ein Spiegelbild sein von deiner Liebe?

Wie oft habe ich versagt,
weil man in meinem Handeln
kaum eine Spur von dir entdecken kann.

Alleine schaffe ich das nicht.
Hilf mir.

Ich will so gerne für dich leben,
will dir alles geben, was ich habe,
was ich kann, was ich bin.

Danke, dass deine Geduld mit mir endlos ist,
damit man auch in mir dich sehen kann.

Lyrik, Gesa, 17

aus: teensmag, Bundes-Verlag, Witten

Es hat die Kraft, sich immer wieder zu erneuern.

Das alles“, sagte der Weise, „ist es, warum ich auf das Wasser schaue.
Es lehrt mich das rechte Leben.“

Aus China

Wenn mich das Wasser „das rechte Leben“ lehrt, dann bekommt es eine ganz tiefe Bedeutung; ich werde es achten und im täglichen Gebrauch verantwortlich damit umgehen. Es wird für mich zum Sinnbild dessen, der mir das Leben geschenkt und mir „**Leben in Fülle**“ zugesagt hat.

Wenn ich „rechtschaffen lebe“, gilt auch mir die Verheißung des Propheten Jesaja, dass die zum Leben notwendige „Wasserquelle nicht versiegt“ (vgl. **Jes 33, 15-16**).

Wenn ich rechtschaffen lebe und mich ganz Gott und seiner Führung überlasse, dann darf ich sagen (singen):



Innehalten – Fragen stellen – Antworten finden

- Ich lese die Geschichte und frage mich:
Was lehrt mich das Wasser?
- Ich bete den **Psalm 23** (GL Nr. 718) und verweile bei dem Vers: „Der Herr ist mein Hirt; er führt mich an Wasser des Lebens“. Wie einen kostbaren Schatz nehme ich ihn in mir auf und ich frage mich: Wann und wie durfte ich erfahren, dass Gott mich an „Wasser des Lebens“ führte?

Für den Tag

Das Wasser, das ich so oft während des Tages brauche, nehme ich wertschätzend als Geschenk Gottes an und gehe verantwortlich damit um. Und wenn ich mich mit Weihwasser bekreuzige, soll es für mich ein Zeichen dafür sein, dass Gott mich segnet und führt.

Gott, der Quell lebendigen Wassers

Ohne Wasser – kein Leben!

Wenn ich dem „Leben in Fülle“ auf die Spur kommen will, darf ich beim Schauen auf das Wasser nicht stehen bleiben. Ich muss mich auf den Weg zur Quelle machen, aus der das Wasser hervorsprudelt. Und dort – beim Ursprung, bei Gott – kann ich meine Sehnsucht, meinen Durst stillen und mich neu füllen lassen mit seiner Liebe, seiner Freude und seiner Kraft.

Quell-Meditation

Zurück zum Ursprung lasst uns gehen, zur Quelle.
Lasst uns alles hinter uns lassen,
was uns müde, stumpf und kaputt macht.
An den Anfang lasst uns gehen und neu beginnen.

Lasst uns trinken aus der Quelle, die von Gott kommt,
die heilt und erfrischt, uns klar und hell macht,
uns einen neuen Weg bahnt über Fels und Gestein,
die uns mutig und fröhlich hineinlässt zum Bach.

Von vielen Bergen lasst uns kommen
und zu Wassern der Freude werden,
einander umarmen,
uns verbinden und vorwärts strömen
mit neuer Energie und überschäumender Kraft.

Zu einem Strom lasst uns werden, der alles in Fluss bringt,
der Neues wagt und mitreißt,
was angstvoll zögern und aufhalten will.

Lasst uns gemeinsam dem Ziel entgegenstreben
und zum großen Wasser des Ursprungs gelangen,
zu GOTT.

Anneliese Reuschel

aus: Glauben leben – Zeitschrift für Spiritualität im Alltag, Juli/August 2010
Butzon & Bercker Verlag, Kevelaer

Für den Tag

Wenn es mir möglich ist, nehme ich an der Feier der Eucharistie teil. Rechtzeitig mache ich mich auf den Weg, um mich in Stille auf die Begegnung mit ihm, dem lebendigen Gott, vorzubereiten. – Mit den Worten des Liedes oder mit meinen eigenen Worten sage ich ihm „Danke“ für alles, was er mir schenkt.

The image shows a musical score for a song in G major (one sharp). The score is written on four staves. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. Chords are indicated above: (F#) E, F#7, E. The lyrics are: "Der mich at-men läßt, bist Du, le-ben-di-ger Gott,". The second staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. Chords are indicated above: (F#) E, A, E, F#7. The lyrics are: "der mich le-ben läßt, bist Du, le-ben-di-ger Gott." The third staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. Chords are indicated above: (E) (A) E, A. The lyrics are: "Der mich schwei-gen läßt, bist Du, le-ben-di-ger Gott,". The fourth staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. Chords are indicated above: (E) F#7 E, F#7, E, (F#7). The lyrics are: "der mich re-den läßt, bist Du, le-ben-di-ger Gott."

Der mich warten lässt, bist Du, lebendiger Gott,
der mich handeln lässt, bist Du, lebendiger Gott.
Der mich Mensch sein lässt, bist Du, lebendiger Gott,
der mich atmen lässt, bist Du, lebendiger Gott.

Der mich glauben lässt, bist Du, lebendiger Gott,
der mich hoffen lässt, bist Du, lebendiger Gott.
Der mich lieben lässt, bist Du, lebendiger Gott,
der mich atmen lässt, bist Du, lebendiger Gott.

Der mich beten lässt, bist Du, lebendiger Gott,
der mich preisen lässt, bist Du, lebendiger Gott.
Der mich bergend hält, bist Du, lebendiger Gott,
der atmen lässt, bist Du, lebendiger Gott.

Der mir Freude schenkt, bist Du, lebendiger Gott,
der mir Freiheit schenkt, bist Du, lebendiger Gott.
Der mir Leben schenkt, bist Du, lebendiger Gott,
der Atem schenkt, bist Du, lebendiger Gott.

Text: Anton Rotzetter – Melodie: Beate Bendel

Schöpfen aus der Quelle

Ohne Wasser – kein Leben!

Durch die Taufe aus Wasser und Heiligem Geist habe ich „Christus Jesus als Herrn angenommen“ (Kol 2,6) und ihn „als Gewand angelegt“ (Gal 3,27). Durch die Taufe bin ich hineingenommen in die Gemeinschaft derer, die zu ihm gehören und habe Zugang zu den Sakramenten, vor allem zur Feier der Eucharistie, die die „unentbehrlichste Quelle des christlichen Glaubens“ ist, wie Papst Pius X. es einmal sagte. Wenn ich aus dieser Quelle schöpfe, werde ich eingehüllt in die Gegenwart Christi und habe Anteil an der „Fülle Gottes“, die in ihm wohnt und auch mich erfüllt (vgl. Kol 2,9-10). So darf ich schon jetzt etwas vom „**Leben in Fülle**“ erahnen und erfahren.

Mit offenen Sinnen

will ich Dir begegnen

Dich einlassen in den Raum
meines Lebens
meines Seins
meines Herzens

Eingehüllt in Deine Wirklichkeit
umfassen von Deinem JA zu mir
lasse ich mich ein
auf die Zwiesprache mit Dir
in der mein Ich Dein Du wird
mein Gott

Sr. Veronika Elisabeth Schmitt OCD

aus: Karmel-Impulse 1/1995

Hrsg. vom Teresianischen Karmel in Deutschland, München

Innehalten – Fragen stellen – Antworten finden

- In Gedanken betrete ich eine mir vertraute Kirche, bekreuzige mich mit Weihwasser (Erinnerung an meine Taufe) und nehme Platz. In Stille frage ich mich: Was heißt für mich: Gott „einlassen in den Raum meines Lebens“, so dass „mein Ich Dein Du wird“?

Der Ursprung allen Lebens, auch meines Lebens, ist Gott. Zu ihm muss ich gehen, denn bei ihm ist „die Quelle des Lebens“ (Ps 36,10), bei ihm kann ich „freudig schöpfen ... aus den Quellen des Heils“ (siehe Jes 12).

Jesus selber lädt mich ein, wenn er sagt:

„Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen“ (Joh 7,37b-38).

Wenn ich zu ihm gehen will, dann werde ich die Erfahrung machen, auf die ein altes Sprichwort hinweist:

„Der Weg zur Quelle führt gegen den Strom.“

Innehalten – Fragen stellen – Antworten finden

- Ich denke an den Ursprung und Beginn meines Lebens. Kann ich mit Dankbarkeit darauf schauen und Gottes liebendes Wirken darin erkennen?
- Wer oder was hilft mir auf meinem Weg zur Quelle, unverzagt und beharrlich auch „gegen den Strom“ weiter zu gehen?

Für den Tag

Bewusst mache ich das Kreuzzeichen mit dem Weihwasser. Dieser **Segen vom Wasser des Lebens** soll mich heute begleiten:

Das Wasser des Lebens überschütte mich mit seinem Segen,
dass ich trinke und nicht dürste,
dass alles um mich grünt und blüht!

Das Wasser des Lebens tauche mich hinein in seinen Segen,
dass ich fließe und nicht starr bin,
dass ich mich tragen lasse und nicht stark sein muss!

Das Wasser des Lebens entsetze mich durch seinen Segen,
dass ich den Tod schaue und neu lebe,
dass ich die Angst spüre und Mut gewinne!

Das Wasser des Lebens und des Todes und des Neuen Lebens
segne mich in allem, was ich tue. Amen.

nach Hanna Strack

Sehnsucht nach dem Wasser des Lebens

Ohne Wasser – kein Leben!

Die Samariterin weiß um die Wahrheit dieser Worte. Tag für Tag kommt sie zur Mittagszeit zum Brunnen, um Wasser für den täglichen Bedarf zu schöpfen. Dort trifft sie Jesus. Er hilft ihr, ihre tiefste Sehnsucht wahrzunehmen, die Sehnsucht nach dem „lebendigen Wasser“, das den Durst nach „**Leben in Fülle**“ zu stillen vermag.

Die Frau am Jakobsbrunnen – Joh 4,3-11.13-18.25-30

Jesus verließ Judäa und ging wieder nach Galiläa. Er musste aber den Weg durch Samarien nehmen. So kam er zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen.

Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen.

Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samaritanerin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritanern.

Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? ...

Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen.

Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann, und komm wieder her!

Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann.

Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann.

Lied: Ich bin getauft und Gott geweiht – GL 635



1. Ich bin ge-tauft und Gott ge-weiht
das Sie-gel der Drei-ei-nig-keit
durch Chri-sti Kraft und Zei-chen;
wird nie-mals von mir wei-chen.
Gott hat mir sei-nen Geist ge-schenkt,
ich bin in Chri-stus ein-ge-senkt
und in sein Reich er-ho-ben,
um e-wig ihn zu lo-ben.

2. Aus Wasser und dem Heiligen Geist / bin ich nun neu geboren; / Gott, der die ewige Liebe heißt, / hat mich zum Kind erkoren. / Ich darf ihn rufen „Vater mein“; / er setzte mich zum Erben ein. / Von ihm bin ich geladen / zum Gastmahl seiner Gnaden.

3. Christus der Herr hat mich erwählt, / ihm soll ich fortan leben. / Ihm will ich dienen in der Welt / und Zeugnis für ihn geben. / So leb ich nicht mehr mir allein, / sein Freund und Jünger darf ich sein. / Ich trage seinen Namen; / sein bleib ich ewig. Amen.

Γ: Friedrich Dörr 1970
M: Caspar Ulenberg 1603

Innehalten – Fragen stellen – Antworten finden



- Welche Bedeutung hat für mich das Wort von Michael Zielonka: „**Taufe** – einmal im Leben – und gleich zu Beginn – um nicht mit allen Wassern gewaschen zu sein“?
- Was heißt für mich: Ich bin getauft auf den Namen Jesu Christi und von ihm berufen, sein/e Freund/in zu sein?

Für den Tag

In Erinnerung an meine Taufe soll heute ein Festtag sein. Ich entzünde (m)eine (Tauf-)Kerze und segne mich – und andere! – mit Weihwasser.

1. Woche – 4. Tag

Getauft mit Wasser und Heiligem Geist

Ohne Wasser – kein Leben!

Getauft mit dem Wasser des Lebens und beschenkt mit Seinem Geist (siehe Weihwasserbecken auf der Titelseite der 1. Woche) bin ich unauflöslich mit Jesus Christus verbunden und hineingenommen in die Gemeinschaft der Kirche. Der Weg zum „Leben in Fülle“ steht offen.

Ich bin getauft.

Sie haben mir einen Namen gegeben.

Ich bin keine Nummer, kein Es und kein Fall.

Ich bin von Ewigkeit gewollt.

Bezeichnet mit dem Siegel des Lebens.

Ich bin getauft.

Sie haben mir Wasser über den Kopf gegossen.

Sie haben mir den Heiligen Geist zugesagt.

Ich bin nicht haltlos hinausgetrieben in eine Welt,
in der Hass und Geistlosigkeit den Ton angeben.

Ich spüre die Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Hier kann ich atmen und leben.

Ich bin getauft.

Sie haben mir keine Lehre aufgeschwätzt.

Sie haben mir kein Vorbild präsentiert.

Sie haben mich nicht mit Argumenten pro und kontra
vor eine Entscheidung gestellt.

Lange bevor ich mich entscheiden konnte,

hat sich einer für mich entschieden: Jesus Christus.

Jetzt ist es an mir, ob ich seine Entscheidung annehme.

Ich bin getauft.

Sie haben mir eine Heimat angeboten: die Kirche.

Ich kann weghören, wenn Christus mich ruft.

Ich kann weglaufen, wenn er mich braucht.

Ich kann auch warten und schweigen, hören und aufbrechen,
eine Spur suchen und mein Leben finden.

Unbekannt

aus: „Im Glauben unterwegs“ Texte, Gebete und Lieder, Hrsg. Dekanatsrat Ingolstadt

Die Taufe ist ein einmaliges Geschenk. Immer, wenn ich mit Weihwasser das Kreuzzeichen mache, soll ich mich daran erinnern und neu JA sagen.

Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. ...

Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte (Christus). Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden.

Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.

Inzwischen waren seine Jünger zurückgekommen. Sie wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach, aber keiner sagte: Was willst du?, oder: Was redest du mit ihr?

Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen, eilte in den Ort und sagte zu den Leuten: Kommt her, seht, da ist ein Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Ist er vielleicht der Messias? Da liefen sie hinaus aus dem Ort und gingen zu Jesus.



Der Bericht aus dem Johannes-Evangelium und das Bild von Sigmunda May laden ein zur Betrachtung. In der Stille versuche ich, mich und mein Leben in dieses Geschehen hineinzunehmen. Der Text auf der nächsten Seite kann die persönlichen Gedanken weiterführen, ergänzen, vertiefen ...

Ein Brunnen beherrscht das Bild. Mit seinem Dach wirkt er fast wie ein Haus. Die Tiefe, in der die Quelle entspringt, ist so vor äußeren Einflüssen geschützt. Der Brunnen liegt am Grunde eines Tales. ... Es scheint, als würde kein Weg an ihm vorbeiführen.

Das Seil, mit dem das lebensrettende Wasser in der Tiefe erreicht werden kann, ist jedoch so um die Balken gewunden und verknotet, dass es unbrauchbar geworden ist. Es erweckt den Anschein, als wäre dieser Brunnen schon lange nicht mehr benutzt worden. Der Haken, an dem die Schöpfgefäße in die Tiefe gelassen werden, liegt nutzlos am Boden.

An diesem Brunnen begegnet eine Frau Jesus. ...

In ihren Händen hält sie ein Gefäß, das im Mittelpunkt des Bildes steht. Von der Form her ist es zum Schöpfen vollkommen ungeeignet. Wie viel Wasser muss an dem engen Hals vorbeifließen, bis der dicke Bauch des Kruges endlich gefüllt ist?

Wenn auch die Füße der Frau abgewandt sind, so wendet sie doch ihre ganze Aufmerksamkeit Jesus zu. Konzentriert blickt sie auf ihn. Mit seinem ganzen Wesen neigt er sich dieser Frau zu. Liebevoll ruht sein Blick auf ihr. Seine rechte Hand ist ausgestreckt, so als würde er sie um etwas bitten. Mit der linken Hand deutet es auf ihr Schöpfgefäß.

Das Brunnengespräch, das die beiden führen, können wir im Johannes-evangelium nachlesen. Die Frau hat nicht den besten Ruf. ... Man scheint förmlich zu spüren, wie die Bewohner des Dorfes über sie reden und mit dem Finger auf sie zeigen. Niemand möchte etwas mit ihr zu tun haben, und so steigt sie in der größten Mittagshitze, wenn sie sicher ist, niemandem zu begegnen, zum Brunnen herab, um dort Wasser zu schöpfen.

Sicher ist sie erschrocken, als sie bemerkt, dass außer ihr noch jemand zu dieser Zeit diesen Ort aufgesucht hat. Jesus überbrückt diese Kluft, die zwischen ihnen herrscht, mit der Bitte: „Gib mir zu trinken!“ Er klopft bittend an ihrem Herzen an und schlägt so eine Brücke von Herz zu Herz.

Jesus lässt sich nicht von ihrem verfahrenen Leben abschrecken, sondern erkennt ihr tiefstes Wesen ... Er spürt ihren tiefen Durst. ... Er kennt die Erfahrungen, die zur Verknotung ihres Lebensseiles geführt haben, so dass sie den Weg zu der Quelle tief in sich selbst nicht mehr finden konnte. Er knüpft an ihre Erfahrungen an, dass all die Quellen, aus denen sie bisher versucht hatte, Leben zu schöpfen, ihren Durst nicht stillen konnten. Ihr ganzes Leben liegt plötzlich offen vor seinen Augen und findet Heilung in seiner erbarmenden Liebe. ... Ihre Freiheit respektierend, bietet er ihr seine Hilfe an, ohne sich aufzudrängen: „Wenn du mich bitten würdest, dann würde ich dir lebendiges Wasser geben, das in dir zur sprudelnden Quelle wird und das ewige Leben schenkt.“ Nachdem die Frau so eine liebende und heilende Annahme erfahren hat, spricht sie aus ihrem Innersten

den Wunsch aus: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen“ (Joh 4,15). Ihre Bitte wird erfüllt, und das Wasser des Lebens bricht in ihr mit einer solchen Kraft hervor, dass es beginnt, überzufließen und bis zu den Menschen zu fließen, die diese Frau bis jetzt verachtet haben. Durch ihr Wort und Beispiel angesteckt, machen jetzt auch sie sich auf, um nach diesem lebendigen Wasser zu suchen.

aus: Sigmunda May/Christina Mülling, Von Gott geheilt – Holzschnitte zur Bibel, Don Bosco Verlag, München 1996

Lied: Wer vom Wasser trinkt, das uns Jesus gibt

Text: Joh 4,14 – Melodie: Kerstin Eichhorn

Wer vom Was-ser trinkt, das uns Je-sus gibt, wird nie-mals im Le-ben mehr
dur - stig sein, und es wird in uns ei - ne Quel - le sein, die e - wi - ges
Le - ben schenkt.

Innehalten – Fragen stellen – Antworten finden

- In der Begegnung mit Jesus am Jakobsbrunnen schöpft die Samariterin nicht nur das Wasser zum täglichen Leben, sondern findet neu den Zugang zu ihrer tiefsten Sehnsucht nach „**Leben in Fülle**“.
- Jesus wartet auch auf mich – an meinem Lebensbrunnen. Um was möchte ich ihn bitten?
- Wodurch darf ich die verwandelnde Kraft des Wassers, echtes Leben und echte Liebe erfahren und so frei werden?

Für den Tag

So oft wie möglich gehe ich während des Tages zu (m)einem „Brunnen“, verweile dort im Gespräch mit Gott und bitte ihn: „Herr, gib mir lebendiges Wasser!“

Und wenn ich durstig bin, trinke ich bewusst einen Becher frisches Wasser und spüre nach, wie es mir gut tut und mich belebt.